Das neue Land- und Forstwirtschaftliche Institut in Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **3 (1916)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-81546

Nutzungsbedingungen

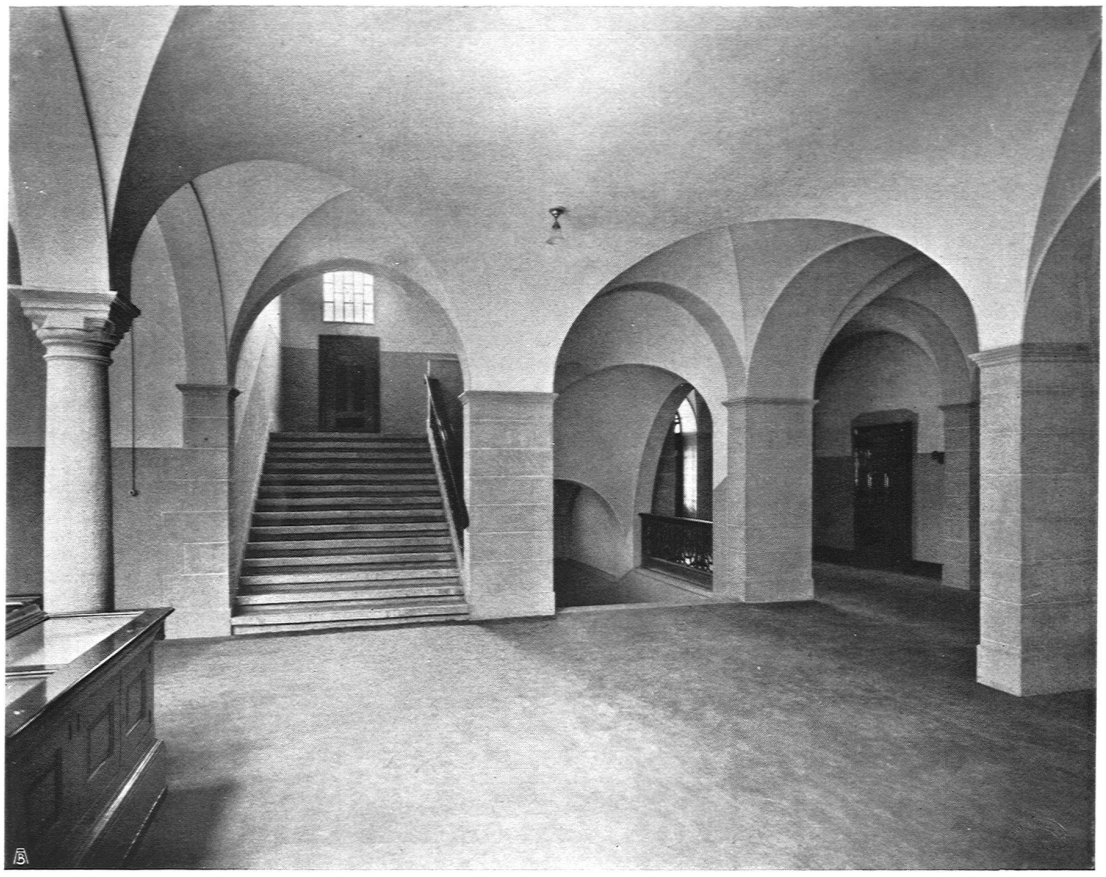
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Gebäude für Landwirtschaft und Forstwirtschaft — Korridor mit Treppenaufgang

DAS NEUE LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHE INSTITUT IN ZÜRICH

Das prachtvolle Heim, das Gottfried Semper anfangs der 60er Jahre für das eidgenössische Polytechnikum erbaute, ist dieser Bildungsanstalt bald einmal zu klein geworden. Ein Zweig nach dem andern mußte sich eine eigene Stätte suchen, so daß nach und nach ein ganzer, ausgedehnter Stadtteil von Bildungsanstalten entstand, der sich um das alte Polytechnikum gruppierte. Hatte man dabei zuerst, jeweilen nur den dringendsten Bedürfnissen Rechnung tragend, die notwendig gewordenen Bauten an die zufällig zur Verfügung stehenden Stellen hingebaut, so machten sich in neueren Zeiten auch hier die modernen städtebaulichen Gesichtspunkte geltend, und man empfand die Notwendigkeit, mit weitblickenderem Zielbewußtsein vorzugehen. Die kantonalen Bildungsanstalten fanden vor kurzem im monumentalen Universitätsbau Prof. Karl Mosers ihren Konzentrationspunkt. Die schon bestehenden und in absehbarer Zeit noch nötig werdenden Gebäulichkeiten der eidgenössischen technischen Hochschule dagegen beabsichtigt Professor Gustav Gull nach großzügigem Plane zueinander in Beziehung zu bringen und zu einem einheitlichen Ganzen zu gestalten.

Ein Teil dieses Ganzen, die landwirtschaftliche und Forstschule, ist vor kurzem vollendet worden. Das Gebäude, an Stelle

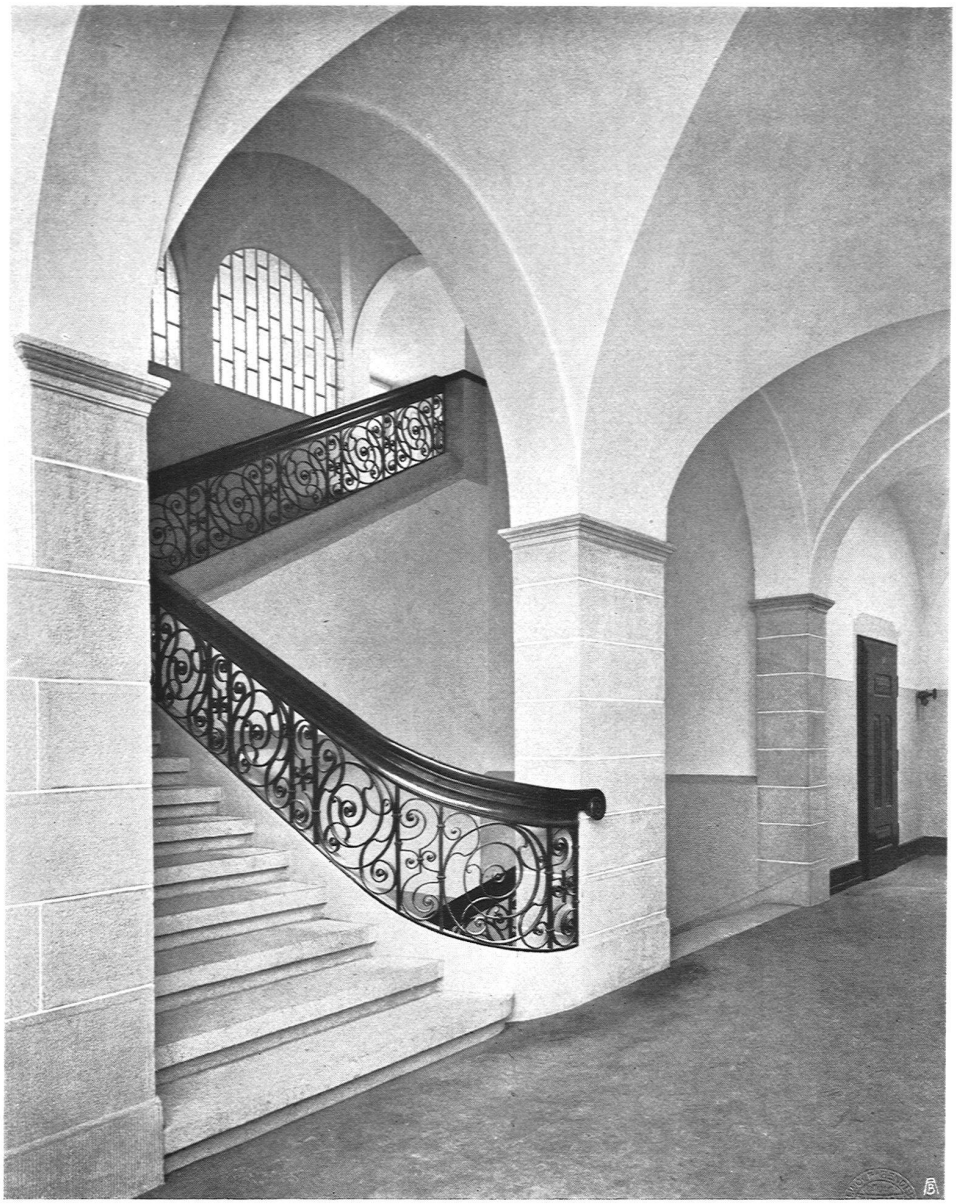
Gebäude für Land- und Forstwirtschaft — Blick in den Lichthof mit zoologischer Sammlung

der alten Forstschule in der Axe der Tannenstraße gelegen, schließt diese der Nordseite des Semperschen Gebäudes entlang führende Straße wirkungsvoll ab. Die streng symmetrische, in den Obergeschossen durch Pilaster gegliederte Stirnseite des Hauptgebäudes wird zu beiden Seiten durch vorspringende angebaute Flügel flankiert. Diese Flügel sind über dem ersten Stock durch pergolaumsäumte Terrassen gekrönt und verraten den Zweck des Gebäudes. Die Hauptfassade schließt oben ebenfalls flach ab mit einer zierlichen steinernen Balustrade. Die flache Abdeckung des Baues war bedingt durch eine s. Z. zugunsten der eidg. Sternwarte errichtete Bau-Servitut. Der Bau ist aus Lägernkalkstein und Kunststein errichtet und weist im Erdgeschoß eine kräftige Rustika auf. Der kleine Vorgarten zwischen

Gebäude für Land- und Forstwirtschaft

Großer Lichthof mit zoologischer Sammlung

den vorspringenden Flügeln wurde architektonisch ausgestaltet und darin die Büsten der früheren Professoren Landolt und Kraemer aufgestellt. Zu beiden Seiten des Eingangs sind zwei schmückende Reliefs von Bildhauer Adolf Meyer in Zollikon-Zürich angebracht. Die der Universitätsstraße zugewandte Hauptfassade ist etwa



Gebäude für Land- und Forstwirtschaft — Treppenaufgang

58 m breit, die Tiefe des ganzen Gebäudes beträgt etwa 77 m.

Das Innere des Gebäudes enthält nicht nur Unterrichtsräume, sondern beherbergt auch reichhaltige Sammlungen, deren hervorragende Bedeutung in diesem Neubau erst recht zur Geltung kommen wird. Das architektonische Schwergewicht ist denn auch im Innern auf den großen Lichthof verlegt, der die zoologischen, in seinem rückwärtigen nur eingeschossigen Teil die landwirtschaftlichen Sammlungen enthält.

Im linken Flügel ist im Erdgeschoß die entomologische Sammlung untergebracht. Weiter nach rückwärts gruppieren sich die Unterrichtsräume für die Agrikulturchemie um einen kleinen offenen Hof. Die ganze Anlage ist, wie man das bei Professor Gull nicht anders erwarten kann, überaus klar und übersichtlich. Vom Licht-

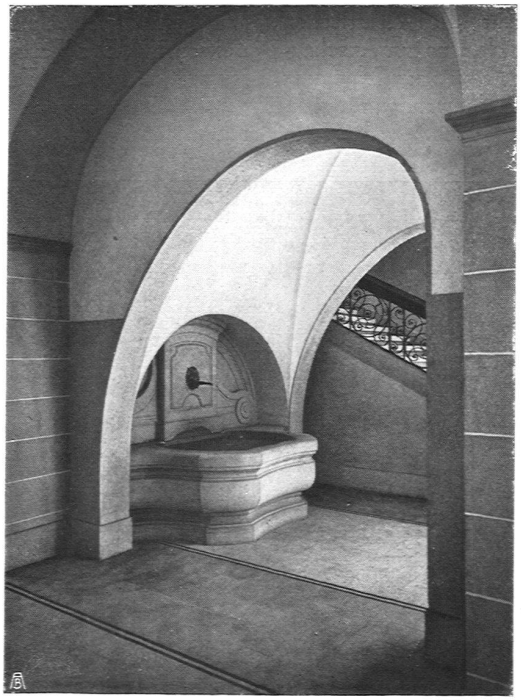
hof führen beiderseits Treppenanlagen in den ersten Stock, in dem die Forstschule ihre Räumlichkeiten hat. Im zweiten Stock, der die Unterrichts- und Sammlungsräume für Botanik enthält, ist nur der Mittelbau ausgebaut, während die beiden seitlichen Flügel und der rückwärtige Teil des Hauptgebäudes um den kleinen Hof zu großen Terrassen ausgestaltet sind, die alle erdenklichen Bequemlichkeiten für einen botanischen Versuchsgarten darbieten. Die pergolaartige Einfriedung enthält zwischen den Pfeilern große Pflanzentröge und auf der großen Terrasse hinten sind zwei mächtige Wasserbassins für Wasserpflanzen angebracht. Diese Gartenanlagen auf dem Dache des Gebäudes stellen einen kühnen aber äußerst zweckmäßigen Versuch dar und bilden als Ergänzung des pflanzenphysiologischen Laboratoriums eine geradezu ideale Lösung.

Der Nichteingeweihte dürfte kaum gewahr werden, daß diese ganze einheitliche und klar disponierte Anlage im Innern in dem Teil zwischen den Seitenflügeln und vor dem Lichthof noch Mauern des früheren Baues enthält, noch weniger, daß die geschickte Hand des Architekten auch in der innern Ausstattung sich mit dem gegebenen Material in denkbar ausgiebigster Weise zu behelfen wußte. Man würde es nicht ahnen, wenn man die vorzüglich, nach den modernsten und raffiniertesten Anforderungen ausgebauten Hörsäle und Laboratorien bewundert.

Der Zweck des Baues als nebengeordneter Teil des Semperschen Hauptbaues, der gegenwärtig nach den Plänen von Professor Gull zu einem gewaltigen Palast ausgebaut wird, bedingte eine möglichst einfache und anspruchslose Ausgestaltung. Der Architekt mußte auf schmückendes Beiwerk verzichten und erzielte seine Wirkungen lediglich durch angenehme Raumwirkung und streng architektonische Gliederung der Flächen.

Die Kosten des Baues ohne Umgebungsarbeiten und Mobiliar sind auf 1 409 000 Franken, d. h. Franken 31.40 pro m³ berechnet.

Mit den Bauarbeiten wurde im Juni 1912 begonnen, die Benützung der Lokalitäten erfolgte mit dem Beginn des Wintersemesters 1915.



Gebäude für Land- und Forstwirtschaft

Wandbrunnen im Korridor